

**HOMERS ILIAS
GESAMTKOMMENTAR**



SAMMLUNG WISSENSCHAFTLICHER COMMENTARE

HOMERS ILIAS

GESAMTKOMMENTAR
(BASLER KOMMENTAR / BK)

AUF DER GRUNDLAGE DER AUSGABE VON
AMEIS-HENTZE-CAUER (1868–1913)

HERAUSGEGEBEN VON
ANTON BIERL UND
JOACHIM LATACZ

GENERALREDAKTION:
MAGDALENE STOEVESANDT

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

HOMERS ILIAS
GESAMTKOMMENTAR
(BASLER KOMMENTAR / BK)

HERAUSGEGEBEN VON
ANTON BIERL UND
JOACHIM LATA CZ

BAND III
DRITTER GESANG (Γ)
FASZIKEL 2: KOMMENTAR

VON
MARTHA KRIETER-SPIRO

MIT UNTERSTÜTZUNG VON
RUDOLF FÜHRER, FRITZ GRAF, IRENE DE JONG,
MICHAEL MEIER-BRÜGGER, SEBASTIAAN R. VAN DER MIJE,
RENÉ NÜNLIST, ROLF A. STUCKY, JÜRGEN VON UNGERN-
STERNBERG, RUDOLF WACHTER UND MARTIN L. WEST

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Die Erarbeitung des Ilias-Gesamtkommentars
wird finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern,
der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, Basel,
der Max Geldner-Stiftung, Basel,
und der Hamburger Stiftung zur Förderung von
Wissenschaft und Kultur.

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISSN 1864-3426
ISBN 978-3-11-020144-4

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2009 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb
der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

INHALT

Vorwort	VII
Hinweise zur Benutzung (mit Abkürzungsverzeichnis)	IX
24 Regeln zur homerischen Sprache (R)	1
Tabellarischer Überblick über die Handlung des 3. Gesanges	8
Kommentar	11
Bibliographische Abkürzungen	159

VORWORT

Der Kommentar zum dritten Gesang der Ilias schließt sich an die schon erschienenen Bände des Gesamtkommentars an und ist gemäß der Anlage und den Zielen verfaßt, wie sie im Vorwort zum ersten Gesang erläutert werden. Der Kommentar soll zum Verständnis eines der bekanntesten Abschnitte der Ilias beitragen. Die Darstellung von Paris und Helena und die Schilderung des Vertragsrituals vor dem Zweikampf zwischen Paris und Menelaos – den beiden Männern, zwischen denen Helena steht – sowie des Zweikampfes selbst haben Hörer und Leser immer wieder fasziniert und auch in der Forschung ein besonderes Echo gefunden. Damit sich jeder Nutzer ein eigenes Bild machen kann, umreißt der Kommentar bei Bedarf die jeweils einschlägigen Fragen und Probleme so ausführlich wie nötig, nimmt Stellung und nennt weiterführende Literatur verschiedener, auch abgelehnter Forschungsrichtungen. Auf das, was schon in anderen Bänden erörtert ist, weist er im allgemeinen knapp hin.

Ohne die großzügige Unterstützung des *Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung*, der *Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel*, der *Max Geldner-Stiftung Basel* und der *Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur* sowie der *Universität Basel* hätte dieser Kommentar nicht entstehen können. Ich weiß mich daher allen genannten Institutionen zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet.

Meine Mitarbeit am Basler Kommentar verdanke ich meinen verehrten Lehrern Herrn Prof. Dr. Joachim Latacz und Herrn Prof. Dr. Anton Bierl. Herr Latacz hat mich von Studienbeginn an gefördert und mir immer wieder ermöglicht, mit ihm zu arbeiten. Seine begeisternden Ausführungen zur homerischen Welt, aber auch seine Geduld und seine anhaltende Ermutigung schätze ich überaus hoch ein. Herr Bierl hat mich auf neue, faszinierende Forschungsrichtungen hingewiesen und jederzeit Gesprächsbereitschaft und Interesse an der Arbeit gezeigt, wofür ich mich ihm sehr verpflichtet weiß.

Eine ganz besondere Anerkennung verdienen auch meine Arbeitskollegen, neben Dr. Marina Coray und Prof. Dr. Robert Plath in erster Linie Dr. Magdalene Stoevsandt und lic. phil. Claude Brügger. Ihre unermüdliche Hilfsbereitschaft, ihre Ermutigung und ihre Geduld sind mir eine unentbehrliche Stütze gewesen. Sie haben

mich vor vielen Fehlern bewahrt und mir in menschlich schwieriger Zeit den Abschluß der Arbeit erleichtert. Claude Brügger hat sich überdies immer wieder um die technische Seite der Kommentierung verdient gemacht, wofür ich ihm ganz herzlich danke.

Ein besonderer Dank gebührt auch Herrn Dr. Rudolf Führer, Herrn Prof. Fritz Graf, Frau Prof. Irene de Jong und den Herren lic. phil. Sebastiaan R. van der Mije, Prof. René Nünlist, Prof. Rolf A. Stucky, Prof. Jürgen von Ungern-Sternberg, Prof. Rudolf Wachter und Prof. Martin L. West, die mich als externe Experten zu vielen Stellen hilfreich beraten haben. Auch den Mitarbeitern des *Lexikons des frühgriechischen Epos* (LfgrE) und ihrem Leiter Prof. Michael Meier-Brügger, die anlässlich eines Besuchs in Basel bereit waren, spezielle Probleme mit mir zu erörtern, fühle ich mich sehr verpflichtet.

Alexandra Scharfenberger und Tamara Hofer möchte ich ganz herzlich für die gewissenhafte Durchsicht des Entwurfs danken; um die Beschaffung der Literatur haben sich Herr lic. phil. Christoph Schneider von der *Universitätsbibliothek Basel* und die Mitarbeiter der *Zentralbibliothek Zürich*, ganz besonders Frau L. Haller, verdient gemacht. Auch die Unterstützung durch Frau Dr. Elisabeth Schuhmann vom Verlag Walter de Gruyter sei hier mit Dankbarkeit vermerkt.

Schließlich geht mein Dank an meine Familie, meine Eltern, meine Kinder, in erster Linie aber an meinen Mann, ohne dessen selbstlose Hilfe ich den Kommentar nicht hätte schreiben können. Ich schulde ihm unendlich viel. Meine Tochter Ursula hat sich im Spital für Homer begeistert; möge ihre Freude nun auch auf andere überspringen.

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

1. Im Kommentar sind vier Erklärungs-Ebenen graphisch voneinander abgesetzt (vgl. HK 41):
 - a) In Normaldruck erscheinen die wichtigsten Erläuterungen für Benutzer aller Adressatenkreise. Griechischkenntnisse sind hier nicht vorausgesetzt; griechische Wörter werden in Umschrift wiedergegeben (Ausnahme: Lemmata des LfgrE, s. HK 41 [1]).
 - b) In etwas kleinerer Schrift erscheinen genauere Erklärungen zum griechischen Text. Dieser Teil entspricht einem gräzistischen Standardkommentar.
 - c) In Petit-Druck stehen spezifische Informationen zu verschiedenen Teilgebieten der Homer-Forschung.
 - d) Unter einem Trennstrich erscheint am Fuß der Seite der 'Elementarteil', der besonders Schülern und Studenten eine Hilfestellung zur ersten Texterschließung bieten will.

Der Elementarteil erklärt neben Prosodie und Metrik v.a. die homerischen Wortformen. Er basiert auf den '24 Regeln zur homerischen Sprache', auf die mit dem Kürzel 'R' verwiesen wird. Sehr häufige Phänomene (z.B. fehlendes Augment) werden nicht durchgängig registriert, sondern ca. alle 50 Verse in Erinnerung gerufen. — Auf Angaben zum homerischen Wortschatz wurde weitgehend verzichtet; hierfür sei auf das Spezialwörterbuch von AUTENRIETH/KAEGI verwiesen.

Komplexe Probleme werden sowohl im Elementarteil als auch im Hauptkommentar aufgegriffen; im Elementarteil werden sie kurz zusammengefaßt, im Hauptkommentar ausführlicher diskutiert. Solche Stellen sind im Elementarteil durch Pfeil (↑) kenntlich gemacht. Querverweise im Elementarteil (im Typus 'vgl. 73n.')

 beziehen sich dagegen auf *notae* innerhalb des Elementarteils, nie auf den Hauptkommentar.

2. Auf die Kapitel des *Prolegomena*-Bandes wird mit den folgenden Kürzeln verwiesen:

FG/FM	Zum Figurenbestand der Ilias: Götter/Menschen
FOR	Formelhaftigkeit und Mündlichkeit
G	Grammatik der homerischen Sprache
HK	Einleitung: Zur Homer-Kommentierung
GT	Geschichte des Textes
M	Homerische Metrik (samt Prosodie)
MYK	Wort-Index Homerisch – Mykenisch
xxx ^P	Hochgestelltes ‘P’ hinter einem Begriff verweist auf die Begriffs-Definitionen in der ‘Homerischen Poetik in Stichwörtern’.*
STR	Zur Struktur der Ilias

3. Weitere Kürzel:

ORTH	verweist auf das Orthographie-Kapitel im <i>Text</i> -Band S. X–XVI.
R	verweist auf die ‘24 Regeln zur homerischen Sprache’ im vorliegenden Kommentar-Band (unten S. 1ff.).

4. Textkritische Fragen

An einzelnen Stellen neigen die Kommentatoren zu einer anderen Entscheidung als der Text-Editor. In diesen Fällen erscheint das Lemma in beiden Varianten; die im Text vorgegebene Form wird dann in eckigen Klammern vorangestellt.

5. Formelsprache

Nach dem Vorbild des ‘Ameis-Hentze(-Cauer)’ werden wiederholte Verse und Halbverse regelmäßig registriert (vgl. dazu HK 30); auf andere formelsprachliche Elemente (bes. Versanfangs- und -endformeln) wird nur so häufig hingewiesen, daß der Gesamteindruck von der Formelhaftigkeit der homerischen Sprache vertieft wird.

6. Typische Szenen^P

Zu jeder Typischen Szene wird im Kommentar an geeigneter Stelle die ‘Idealform’ konstituiert, indem eine kumulative, durchnummerierte Zusammenstellung aller in Ilias und Odyssee vorkommenden charakteristischen Szenen-Elemente vorgelegt wird; die Ziffern der an der kommentierten Stelle tatsächlich aktualisierten Elemente erscheinen fett. Jede weitere Stelle verweist auf die Erstbehandlung und verwendet Numerierung und Fettdruck nach dem gleichen Prinzip.

* Mehrteilige Begriffe wie Dramatische Ironie^P, Sekundäre Fokalisation^P und Typische Szene^P sind in dem alphabetisch angeordneten Kapitel jeweils unter dem Anfangsbuchstaben des – durch die Majuskel als Teil des Begriffs gekennzeichneten – Adjektivs zu finden.

7. Abkürzungen

(a) Bibliographische Abkürzungen

Die bibliographischen Abkürzungen s. unten S. 159ff.

(b) Primärliteratur (zu den verwendeten Textausgaben s. unten S. 162f.)

Aisch.	Aischylos (<i>Eum.</i> = 'Eumeniden', <i>Suppl.</i> = <i>Supplices</i> , 'Bittflehende')
<i>Aith.</i>	'Aithiopis' (im 'Epischen Kyklos')
Apoll. Rhod.	Apollonios Rhodios
Aristoph.	Aristophanes (<i>Ran.</i> = <i>Ranae</i> , 'Frösche')
Aristot.	Aristoteles (<i>Aud.</i> = <i>de Audibilibus</i> , 'Über das Hörbare', <i>HA</i> = <i>Historia Animalium</i> , 'Tierkunde', <i>Top.</i> = <i>Topica</i> , 'Topik')
<i>Chrest.</i>	'Chrestomathie' (Inhalts-Angabe des Proklos zum 'Epischen Kyklos')
<i>Cypr.</i>	'Kyprien' (im 'Epischen Kyklos')
Dion. Chrys.	Dion Chrysostomos (<i>Or.</i> = <i>Oratio</i> , 'Rede')
Eur.	Euripides (<i>Her.</i> = 'Herakles')
Eust.	Eustathios
fgrE	frühgriechisches Epos (Sammelbezeichnung für Homer, Hesiod und hom. Hymnen)
Hdt.	Herodot
Hes.	Hesiod (<i>Op.</i> = <i>Opera</i> , 'Werke und Tage'; <i>Th.</i> = 'Theogonie')
'Hes.'	Hesiod zugeschriebene Werke (<i>Sc.</i> = <i>Scutum</i> , 'Schild des Herakles'; <i>fr.</i> = Fragmente)
<i>hom.h.</i>	Sammelbezeichnung für die homerischen Hymnen
<i>h.Ap.,</i>	einzelne homerische Hymnen: an Apollon,
<i>h.Cer.,</i>	– an Ceres/Demeter,
<i>h.Merc.,</i>	– an Mercurius/Hermes und
<i>h.Ven.</i>	– an Venus/Aphrodite
Hyg.	Hygin (<i>Fab.</i> = <i>Fabulae</i>)
<i>Il.</i>	'Ilias'
<i>Il. parv.</i>	<i>Ilias parva</i> , 'Kleine Ilias' (im 'Epischen Kyklos')
<i>Il. Pers.</i>	<i>Iliou Persis</i> , 'Zerstörung Troias' (im 'Epischen Kyklos')
Iuv.	Iuvenal
<i>Od.</i>	'Odyssee'
Paus.	Pausanias
Pind.	Pindar (<i>Nem., Pyth.</i> = 'Nemeische, Pythische Oden')
Plat.	Platon (<i>Phaidr.</i> = 'Phaidros')
Prokl.	Proklos
Quint. Smyrn.	Quintus von Smyrna
Schol.	Scholion, Scholien
schol. A (etc.)	<i>scholion</i> in der Handschrift A (etc.)

Soph.	Sophokles (<i>OC</i> = <i>Oedipus Coloneus</i> , ‘Oidipus auf Kolonos’)
Strab.	Strabon
<i>Theb.</i>	‘Thebais’ (im ‘Epischen Kyklos’)
Verg.	Vergil (<i>Georg.</i> = ‘Georgica’, <i>Aen.</i> = ‘Aeneis’)

(c) Übrige Abkürzungen

(Die allgemein üblichen Abkürzungen und die unter 2. und 3. genannten Kürzel sind hier nicht aufgenommen.)

*	rekonstruierte Form
<	entstanden aus
>	geworden zu
	markiert Vers-Anfang bzw. Vers-Ende
↑	verweist vom Elementarteil auf das entsprechende Lemma im Hauptkommentar
†	<i>locus desperatus</i>
a/b nach Verszahl	bezeichnet die 1. bzw. 2. Vershälfte
a/b nach Verszahl	bezeichnet nur im <i>app. crit.</i> angeführte Zusatzverse
A 1, B 1 (etc.)	bezeichnet Zäsuren im Hexameter (vgl. M 6)
abh.	abhängig
aind.	altindisch
a.O.	am (angegebenen) Ort
<i>app. crit.</i>	<i>apparatus criticus</i> (West)
att.	attisch
Bed., bed.	Bedeutung, bedeutet
Bez., bez.	Bezeichnung, bezeichnet
ebd.	ebendort
ep.	episch
fgrE	frühgriechisches Epos
<i>fr.</i>	Fragment (<i>fragmentum</i>)
gr.	griechisch
hethit.	hethitisch
HS	Hauptsatz
Hss.	Handschriften
idg.	indogermanisch
Instr.	Instrumentalis
lok.	lokativisch
myk., Myk.	mykenisch, das Mykenische
n.	lat. <i>nota</i> *

* Mit ‘77n.’ wird auf den Kommentar zu Vers 77 innerhalb des vorliegenden Bandes, mit 1.162n. auf den Eintrag zu V. 162 im 1. Gesang verwiesen. – Mit ‘in 19.126 (s.d.)’ od. ‘vgl. 24.229ff. (s.d.)’ wird primär auf die betr. Stellen im Homer-Text, sekundär auf einen oder

NS	Nebensatz
ON	Orts-Name(n)
sc.	<i>scilicet</i>
s.d.	siehe dort*
s.v., s.vv.	<i>sub voce, sub vocibus</i>
<i>t.t.</i>	<i>terminus technicus</i>
VA	Vers-Anfang
VE	Vers-Ende
VH	Vers-Hälfte
<i>v.l.</i>	<i>varia lectio</i>
Vok.	Vokativ
vorl.	vorliegend
z.St.	zur Stelle

mehrere Kommentar-Einträge dazu verwiesen (beim ersten Beispiel ist der relevante Kommentar-Eintrag unter 19.126–127 zu finden, beim zweiten steht Einschlägiges unter 24.229–234 und 24.229–231).

24 REGELN ZUR HOMERISCHEN SPRACHE (R)

Die folgende Zusammenstellung der charakteristischsten Eigenarten der homerischen Sprache legt den Akzent auf die *Abweichungen* von der attischen Schulgrammatik. Sprachgeschichtliche Erläuterungen sind hier nur ausnahmsweise beigegeben (sie sind in der 'Grammatik der homerischen Sprache' [G] im Prolegomena-Band zu finden, auf deren Paragraphen am rechten Rand verwiesen wird).

- R 1** Die hom. Sprache ist eine **Kunstsprache**, die geprägt ist durch: **G**
- 1.1 das Metrum (kann Umgestaltungen aller Art bewirken); 3
 - 1.2 die Technik der *oral poetry* (für viele häufig wiederkehrende Inhalte werden Formeln verwendet, oft in metrisch unterschiedlich einsetzbaren Varianten); 3
 - 1.3 verschiedene Dialekte: Grunddialekt ist das Ionische; dieses ist mit Formen aus anderen Dialekten, insbes. dem Äolischen (sog. Äolismen), durchsetzt, die oft zugleich Varianten nach 1.1 bzw. 1.2 liefern. 2

Lautlehre, Metrik, Prosodie

- R 2 Lautwandel $\bar{\alpha}$ > η :** Im ion. Dialekt ist älteres $\bar{\alpha}$ zu η geworden, im *nicht-att.* Ion. (also auch bei Homer) auch nach ϵ , ι , ρ (1.30: *πάτρης*). 5–8
Bei Homer dennoch nachzuweisendes $\bar{\alpha}$ ist im allgemeinen:
- 2.1 'jung', d.h. *nach* dem ion.-att. Lautwandel entstanden (1.3: *ψυχάζς*);
 - 2.2 oder aus der äolischen Dichtungstradition übernommen (1.1: *θεά*).
- R 3 Vokalkürzung:** Langvokale (v.a. η) vor Vokal (v.a. $o/\omega/\alpha$) werden im Wortinnern häufig gekürzt, aber nicht durchgängig (z.B. G. Pl. *βασιλήων* statt metrisch unmöglichem viersilbigem *-έων*; auch die damit verbundene *Quantitätenmetathese* [Längung des kurzen zweiten Vokals] tritt oft *nicht* ein [z.B. G. Sg. *βασιλήος* statt *-έως*]). 39f.
- R 4 Digamma (Ϝ):** Der ion. Dialekt Homers kannte kein Phonem /w/ (wie in engl. *will*) mehr. Dieses ist aber
- 4.1 teils im Mykenischen oder in alphabetschriftlichen Dialekten direkt bezeugt (myk. *ko-wa* /korwā/, korinth. *φόρφα*); 19
 - 4.2 teils etymologisch zu erschließen (z.B. hom. *κούρη* – mit Ersatzdehnung nach Schwund des Digamma – gegenüber att. *κόρη*); 27

- Häufig ist das Digamma bei Homer zudem aus dem Metrum erschließbar, nämlich bei
- 4.3 Hiatus (s. R 5) ohne Elision (1.7: Ἀτρείδης τε (F)άνναξ); 22
- 4.4 Hiatus ohne Kürzung des langvokalischen Auslauts (1.321: τώ (F)οι, vgl. R 5.5); 21
- 4.5 Bildung von sog. Positionslänge bei Einzelkonsonanz (1.70: ὄς (F)είδη). 24
- 4.6 Teilweise ist Digamma nicht mehr berücksichtigt (1.21: υἰὸν ἐκηβόλον, urspr. Fεκ-). 26
- R 5 Hiatus:** Zusammenprall von vokalischem Auslaut mit vokalischem Anlaut (*hiatus* 'Klaffen') wird vermieden durch:
- 5.1 Elision: Kurzvokale und -αι in Endungen des Mediums werden elidiert (1.14: στέμματ' ἔχων; 1.117: βούλομ' ἐγώ; 5.33: μάρνασθ' ὀπποτέρουσι), gelegentlich auch -οι in μοι/σοι (1.170). Aus Elision resultierender Hiatus wird belassen (1.2: ἄλγε' ἔθηκεν). 30/37
- 5.2 *Ny ephelkystikon*: Nur nach Kurzvokal (ε und ι), v.a. D. Pl. -σι(v); 3. Sg. Impf./Aor./Perf. -ε(v); 3. Sg. und Pl. -σι(v); Modalpartikel κε(v); Suffix -φι(v), vgl. R 11.4; Suffix -θε(v), vgl. R 15.1; liefert zugleich metrisch willkommene Varianten. 33
- 5.3 Kontraktion über die Wortfuge hinweg (als *Krasis* notiert: τᾶλλα, χήμεϊς). 31
Hiatus ist v.a. zulässig bei:
- 5.4 Schwund des Digamma (vgl. R 4.3); 34
- 5.5 sog. Hiatuskürzung: langer Vokal/Diphthong im Auslaut wird gekürzt (1.17: Ἀτρείδαί τε καὶ ἄλλοι ἐϋκνήμιδες; 1.15 [mit Synizese: R 7]: χρυσέω ἀνὰ σκήπτρῳ); 35
- 5.6 metrischer Zäsur oder allgemein Sinneinschnitt; 36
- 5.7 nach -ι und 'kleinen Wörtern' wie πρό und ὄ. 37
- R 6 Vokalkontraktion** (z.B. nach Ausfall eines intervokalischen /w/ [Digamma], /s/ oder /j/) ist in der hom. Sprache häufig nicht durchgeführt (1.74: κέλεαι [2. Sg. Med. statt -η]; 1.103: μένεος [G. Sg. statt -ους]). 43–45
- R 7 Synizese:** Gelegentlich müssen zwei Vokale einsilbig gelesen werden, insbesondere bei Quantitätenmetathese (1.1: Πηληϊάδεω: R 3), aber auch beim G. Pl. -έων. (Im Text wird Synizese durch einen Bogen markiert, 1.18: θεοί.) 46
- R 8 Zerdehnung** (sog. *diaktasis*): Kontrahierte Formen (z.B. ὀρώντες) werden oft 'zerdehnt' wiedergegeben (ὀρόωντες); damit wird die vom Metrum geforderte prosodische Gestalt der älteren, unkontrahierten Formen (*ὀράοντες, ~-~) künstlich wiederhergestellt. Ähnlich wird im Inf. Aor. -εῖν als -έειν geschrieben (statt älterem *-έειν). 48

- R 9 Wechsel von Lang- und Kurzkonsonant** ergibt metrisch willkommene Varianten (die meist urspr. aus verschiedenen Dialekten stammen: R 1.3):
- 9.1 τόσ(σ)ος, ποσ(σ)ί, Ὀδυσ(σ)εύς, ἔσ(σ)εσθαι, τελέσ(σ)αι; Ἀχιλλ(λ)εύς; ὄπ(π)ως, etc. 17
- 9.2 Ähnliche Flexibilität ergibt der Anlautwechsel in π(τ)όλεμος, π(τ)όλις. 18
- R 10 Adaptation ans Metrum:** Drei (oder mehr) kurze Silben hintereinander oder eine einzelne zwischen zwei langen (beides unmetrisch) werden vermieden durch:
- 10.1 metrische Dehnung (ἄθᾶνατος, δῖογενής, οὔρεα statt ὄρεα; μένεα πνεῖοντες statt πνέ-);
- 10.2 veränderte Wortbildung (πολεμήϊος statt πολέμιος; ἵπποχαίτης statt ἵππο-).

Formenlehre

Die hom. Sprache weist teils vom Attischen abweichende, teils zusätzliche Flexionsformen auf:

- R 11** Beim **Nomen** sind insbesondere zu nennen:
- 11.1 1. Deklination: 68
 G. Pl. -άων (1.604: Μουσάων) und -έων (1.273: βουλέων);
 D. Pl. -ησι (2.788: θύρησι) und -ης (1.238: παλάμησ);
 G. Sg. m. -ᾶο (1.203: Ἀτρείδαο) und -εω (1.1: Πηληϊάδεω);
- 11.2 2. Deklination: 69
 G. Sg. -οιο (1.19: Πριάμοιο);
 D. Pl. -οισι (1.179: ἐτάροισι);
- 11.3 3. Deklination: 70–
 G. Sg. der *i*-Stämme: -ιος (2.811: πόλιος) und -ηος (16.395: πόληος); 76
 G./D./A. Sg. der *ēu*-Stämme: -ῆος, -ῆϊ, -ῆα (1.1: Ἀχιλῆος; 1.9: βασι-
 λῆϊ; 1.23: ἱερῆα);
 D. Pl. -εσσι bei *s*- und anderen Konsonantstämmen (1.235: ὄρεσσι);
- 11.4 G./D. Sg./Pl. auf -φι (1.38: ἴφι; 4.452: ὄρεσφι); oft metrisch willkommene Variante (z.B. βίηφι neben βίη). 66
- R 12** Abweichende **Stambildung** (und damit Flexion) zeigen u.a. folgende Nomina:
- 12.1 νηῦς: G. Sg. νηός, νεός, D. νηί, A. νῆα, νέα; N. Pl. νῆες, νέες, G. νηῶν, νεῶν, D. νηυσί, νήεσσι, νέεσσι, A. νῆας, νέας. 77
- 12.2 πολύς, πολύ (*u*-Stamm) und πολλός, πολλή, πολλόν (*o/ā*-Stamm) werden *beide* durchdekliniert. 57

- 12.3 υῖός; G. Sg. υἰέος, υῖος, D. υἰεῖ, υἰεῖ, υῖι, A. υἰόν, υἰέα, υῖα; N. Pl. υἰέες, υἰεῖς, υῖες, G. υἰῶν, D. υἰάσι, υἰοῖσι, A. υἰέας, υῖας. 53
- 12.4 ἄρης; G. ἄρηος, ἄρεος, D. ἄρηι, ἄρει, ἄρη, A. ἄρηα, ἄρην, 53
V. ἄρες, ἄρες.
- 12.5 Ähnlich komplexe Flexionsreihen noch bei γόνυ (G. γούνατος neben 53/
γουνός, N./A. Pl. γούνατα nb. γούνα), δόρυ (δούρατος, -τι etc. neben 77
δουρός, -ί etc.); Ζεύς (Διός, Δί, Δία nb. Ζηνός, Ζηνί, Ζῆν/Ζῆνα).
- R 13** Ungewohnte **Steigerungsformen** sind u.a.: χερείων, χειρότερος, χειρ- 79
ότερος (neben χείρων); ἀρείων (neben ἀμείνων). Auch zu Substantiven
können Steigerungsformen treten, z.B. βασιλεύτερος, βασιλεύτατος.
- R 14** Abweichende **Pronominalformen**:
- 14.1 Personalpronomen: 81
1. Sg. G. ἐμεῖο, ἐμέο, μεο, ἐμέθεν (sehr selten: μοι, z.B. 1.37)
2. Sg. G. σεῖο, σέο, σεο, σέθεν; D. τοι
3. Sg. G. εἶο, ἔο, ἔθεν, ἔθεν; D. οἶ, εοῖ, οἶ; A. ἔ, ἐέ, ἐ, μιν
1. Pl. N. ἄμμες; G. ἡμέων, ἡμείων; D. ἡμιν, ἄμμι; A. ἡμέας, ἄμμε
2. Pl. N. ὑμμες; G. ὑμέων, ὑμείων; D. ὑμμι; A. ὑμέας, ὑμμε
3. Pl. G. σφείων, σφεων; D. σφισι, σφι; A. σφέας, σφε, σφεας, σφας
1. Dual N./A. νώ, νῶι; G./D. νῶϊν
2. Dual N./A. σφώ, σφῶϊ; G./D. σφῶϊν
3. Dual N./A. σφωε; G./D. σφωῖν
- 14.2 Interrogativ-/Indefinitpronomen: 84
- G. Sg. τέο/τεο; D. Sg. τεφ; G. Pl. τέων; entsprechend ὅττεο, ὅττεφ etc.
- 14.3 Demonstrativ-anaphorisches Pronomen (= 'Artikel', vgl. R 17): 83
- gleiche Endungen wie bei den Nomina (R 11.1–2); N. Pl. m./f. oft mit
anlautendem τ (τοί, ταί).
- 14.4 Possessivpronomen: 82
1. Pl. ἄμός
2. Sg./Pl. τεός ὑμός
3. Sg./Pl. ἐός, ὄς σφός
- 14.5 Relativpronomen: 83
- Als Relativpronomen fungiert häufig das demonstrativ-anaphorische
Pronomen (14.3).
- R 15** Die **kasusähnlichen Adverbbildungen** stehen im Grenzbereich For- 66
menlehre/Wortbildung. Sie können metrisch willkommene Varianten zu
den echten Kasus bilden:
- 15.1 'Genetiv': -θεν (woher?, s. auch R 14.1), z.B. κλισίηθεν (1.391);
- 15.2 'Dativ': -θι (wo?), z.B. οἴκοθι (8.513);
- 15.3 'Akkusativ': -δε (wohin?), z.B. ἀγορήδε (1.54).

- R 16** Beim **Verb** verdienen besondere Beachtung:
- 16.1 Augment: fehlt häufig (was zu Assimilation führen kann, z.B. ἔμβαλε statt ἐνέβαλε, κάλλιπον statt κατέλιπον, vgl. R 20.1); dient der Anpassung ans Metrum. 85
- 16.2 Personalendungen: 86/
 2. Sg. -θα (1.554: ἐθέλησθα) 93
 1. Pl. Med. -μεσθα neben -μεθα (1.140: μεταφρασόμεσθα)
 3. Pl. Med. (v.a. Perf.) -ᾶται/-ᾶτο neben -νται/-ντο (1.239: εἰρύαται)
 3. Pl. -ν (mit vorangehendem Kurzvokal) neben -σαν (mit entsprechendem Langvokal), v.a. Aor. Pass. -θεν neben -θησαν (1.57: ἤγερθεν)
 Oft liegt der Unterschied zu att. Formen lediglich in der nicht vollzogenen Kontraktion (vgl. R 6) zwischen Verbalstamm und Endung.
- 16.3 Konjunktiv: 89
 bei athemat. Stämmen oft kurzvokalisch (ἴομεν zu εἶμι, εἶδομεν zu οἶδα); bei σ-Aoristen dann gleichlautend mit dem Ind. Fut. (1.80: χώσεται). – Ausgang der 3. Sg. Konj. neben -η auch -ησι(ν) (1.408: ἐθέλησιν).
- 16.4 Infinitiv: 87
 äol. -μεν(αι) (v.a. athemat. Verben) neben ion. -ναι (z.B. ἔμ(μ)εν und ἔμ(μ)εναι neben εἶναι);
 äol. -ῆναι neben ion. -εῖν (2.107: φορῆναι);
 them. -έμεν(αι) (1.547: ἀκουέμεν; *Od.* 11.380: ἀκουέμεναι);
 them. Aor. -έειν (2.393: φηγέειν; 15.289: θανέειν).
- 16.5 Formen mit -σκ- stehen für wiederholte Handlungen in der Vergangenheit (1.490: πωλέσκετο). 60
- 16.6 Als abweichende Formen von εἶμι sind v.a. zu merken: 90
 Ind. Präs.: 2. Sg. ἐσσι, 1. Pl. εἶμεν, 3. Pl. ἔασι(ν);
 Impf.: 1. Sg. ἦα, 3. Sg. ἦεν u. ἔην, 3. Pl. ἔσαν (vgl. 16.1);
 Fut.: 3. Sg. ἔσ(σ)εται;
 Ptz. ἐών, -όντος; zum Inf. 16.4.

Syntax

- R 17** ὄ, ἦ, τό (zur Flexion R 14.3) ist selten 'reiner Artikel', sondern hat 99
 überwiegend die ältere, demonstrativ-anaphorische Funktion.
- R 18 Numerus:**
- 18.1 Der Dual ist relativ häufig; Dual- und Pluralformen können frei kombiniert werden. 97
- 18.2 Der Plural dient gelegentlich nur der Anpassung ans Metrum (1.45: τόξα).

- R 19 Kasusgebrauch:** 97
- 19.1 Akkusativ der Beziehung ist besonders häufig (u.a. im sog. σχῆμα καθ' ὅλον καὶ κατὰ μέρος: zwei Akkusative bezeichnen je das Ganze und einen Teil davon, 1.362: τί δέ **σε φρένας** ἵκετο πένθος;).
- 19.2 Gelegentlich erfolgen lokale Herkunfts-, Orts- und Richtungsangaben ohne Präposition (1.359: ἀνέδυσ ... ἀλόξ; 1.45: τόξ' ὡμοισιν ἔχων; 1.322: ἔρχεσθον κλισίην).
- R 20 Präpositionen:**
- 20.1 Weisen eine größere Formenvielfalt auf: ἄν (= ἀνά; apokopiert, oft mit Assimilation: ἄμ πεδίον, 5.87; vgl. R 16.1); ἐς (= εἰς); εἰν, ἐνί, εἰνί (= ἐν); κατά (= κατὰ; s. zu ἀνά); πάρ, παρὰ (= παρὰ); προτί, ποτί (= πρός); ζύν (= σύν); ὑπαί (= ὑπό); 59
- 20.2 sind in Verwendung und Stellung unabhängiger (1) in bezug auf das Nomen (d.h. eher adverbiell gebraucht), oft auch nachgestellt als Postposition, sog. *Anastrophe* (und dann häufig mit Akut auf der Anfangsilbe: z.B. ᾗ ἔπι, 1.162); (2) in bezug auf das Verb (d.h. nicht zwingend als Präverb mit dem zugehörigen Verb verbunden, sog. *Tmesis*: ἐπὶ μῦθον ἔτελλε, 1.25); dies liefert metrisch willkommene Varianten. 98
- R 21 Modusgebrauch:** 100
- 21.1 Der Modusgebrauch und die Verwendung der Modalpartikel (κε/κεν = ἄν) sind weniger streng geregelt, als in der att. Schulgrammatik beschrieben.
- 21.2 Die Funktionen von Konjunktiv und Futur lassen sich nicht immer scharf trennen.
- R 22 Charakteristisch homerische Konjunktionen sind:** 101
- 22.1 kondizional: αἰ (= εἰ);
- 22.2 temporal: εἰς/εἴως (= ἕως, ebenfalls belegt) 'während', ἦμος 'als', εὔτε 'als', ὄφρα 'während, bis';
- 22.3 kausal: ὅτι, ὅ;
- 22.4 komparativ: ἥύτε 'wie';
- 22.5 final: ὄφρα.
- R 23 Diathesenwechsel:** Bei manchen Verben werden Akt.- und Med.-Formen als metrisch willkommene Varianten ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied verwendet, z.B. φάτο/ἔφη, οἶω/οἴομαι. 100
- R 24 Partikeln** mit teilweise vom späteren Gebrauch abweichenden Verwendungsweisen: 101
- 24.1 ἄρα, ἄρ, ῥα, ῖ: signalisiert oder suggeriert Evidenz, etwa 'ja, (denn) also, natürlich'; oft wohl v.a. aus metrischen Gründen gesetzt (bes. ῖ zur Hiatvermeidung, vgl. R 5).

- 24.2 ἀλλά, ἀλλά (etymolog. zu trennen, aber bei Homer nach metrischen Gesichtspunkten ohne Bedeutungsunterschied verwendet): ‘aber, doch’; teils adversativ (1.127: σὺ μὲν ... ἀλλά Ἀχαιοί), teils progressiv (1.51: ἀλλά ἔπειτα), seltener apodotisch (wie δέ, s.d.).
- 24.3 Apodotisches δέ: δέ kann nach vorausgehendem Nebensatz (Protasis) den Hauptsatz (Apodosis) einleiten (z.B. 1.58). Gelegentlich werden auch ἀλλά (z.B. 1.82), ἀλλά (z.B. 3.290, vgl. 1.133) und καί (z.B. 1.494) apodotisch verwendet.
- 24.4 ἦ: ‘wirklich, in der Tat’; fast ausschließlich in direkten Reden. – Abgeschwächt in den Verbindungen ἦτοι (z.B. 1.68), ἦμὲν ... ἦδέ ‘einerseits ... andererseits’ und ἦδέ ‘und’.
- 24.5 κε(v): = ἄν (vgl. R 21.1).
- 24.6 μέν: Nicht nur als Vorbereitung einer Antithese (mit nachfolgendem δέ), sondern häufig noch in seiner urspr. rein emphatischen Bedeutung (≈ μήν, μάν; z.B. 1.216).
- 24.7 μήν, μάν: hervorhebend; wenn alleinstehend, bei Homer fast nur in neg. Aussagen (z.B. 4.512) und bei Imperativen (z.B. 1.302); sonst verstärkend bei anderen Partikeln, bes. ἦ und καί (z.B. 2.370, 19.45).
- 24.8 οὐδέ/μηδέ: konnektives οὐδέ/μηδέ steht bei Homer auch nach affirmativen Sätzen.
- 24.9 οὖν: fast nur in Verbindung mit temporalem ἐπεὶ und ὥς, ‘(als) nun also’ (z.B. 1.57).
- 24.10 περ: betont das vorangehende Wort; spez. konzessiv, bes. bei Partizipien (1.586: κηδομένη περ ‘wenn auch betrübt’); steigernd (1.260: ἀρείοσι ἢ περ ὑμῖν ‘mit noch Besseren als euch’); limitativ-kontrastierend (1.353: τιμῆν περ ‘wenigstens Ehre’).
- 24.11 ‘Episches τε’: Steht in generalisierenden Aussagen (z.B. 1.86, 1.218), bes. häufig auch im ‘Wie-Teil’ von Gleichnissen (z.B. 2.90).
- 24.12 τοι: zur Partikel erstarrter *dat. ethicus* des Personalpron. der 2. Person (und oft nicht klar von diesem zu unterscheiden); appelliert an die besondere Aufmerksamkeit des Adressaten, etwa ‘(denk) dir, (sag) ich’.
- 24.13 τοιγάρ: ‘daher’ (von τοι ≈ σοι zu trennen; das Vorderglied gehört zum Demonstrativstamm το-, vgl. τώ ‘darum’); leitet bei Homer stets die Antwort auf eine Bitte ein (z.B. 1.76).